

Zu den allerersten Projekten, die der FLS unterstützen konnte, gehörte 1992 die Erhaltung des alten Kulturguts der Wässermatten im Oberaargau. Diese Region ist mittlerweile zum grössten Smaragdgebiet der Schweiz avanciert – und der FLS hat sein Engagement fortgesetzt: zuletzt zu Gunsten einer ganz besonderen Perle: der einzigen Brunnenkresse-Produktion Mitteleuropas.

«Die bald tausendjährige Kulturlandschaft der Wässermatten wird endgültig verschwinden, sofern es nicht gelingen sollte, durch besonders geeignete Planungsmassnahmen ihre Erhaltung sicherzustellen.» So mahnte im Jahr 1981 die «Illustrierte Berner Enzyklopädie» in ihrem ersten, der Natur gewidmeten Band. Vier Jahre später schuf die bernische Kantonsregierung eine erste rechtliche Grundlage zum Schutz der Wässermatten. Doch für das «Jahrbuch des Oberaargaus» war es auch noch an-

fangs der 1990er Jahre weiterhin «sozusagen fünf vor zwölf», wenn es noch gelingen sollte, «einige Teile der Wässermatten, die sowohl ein bäuerliches Kulturdenkmal wie eine charaktervolle schöne Landschaft darstellen, der Nachwelt weiterzugeben – und zwar unverdorben, wie wir sie auch als Erbe angetreten haben.»

### «Ewige Wiesen» von nationaler Bedeutung

Kein Zweifel: Nur schon die Wortwahl macht deutlich, dass die Menschen, die sich im Oberaargau seit den 1970er Jahren für die Rettung der letzten Wässermatten engagierten, deren Kulturerbe-Charakter bestens erkannt hatten. Daraus ergaben sich ganz entscheidende Argumente für die Bemühungen zu ihrem Schutz. Die Wässermatten zeugten «von alter bäuerlicher Meisterhand» und dürften als Werk «künstlerischer Landgestaltung» bezeichnet werden, heisst es im Standardwerk von



Wässermatten-Landschaft mit alter Schleuse auf der Brunnamatte bei Roggwil

(Foto: Andreas Gerth / BAFU)

Valentin Binggeli über die Wässermatten des Oberaargaus. Um da die Kiesböden fruchtbarer zu machen, wurde das schweb- und nährstoffhaltige Wasser periodisch auf die Felder geleitet. Die oft überschwemmten und deshalb nie zu Ackerland umgepflügten «ewigen Wiesen» wurden so auf natürliche Weise gedüngt.

Diese traditionelle Bewirtschaftungsform wurde früher in weiten Teilen des Mittellands gepflegt. Im Oberaargau geht sie auf das kultivierende Wirken des Klosters St. Urban zurück, das ab dem 13. Jahrhundert ein fein verzweigtes Netz von Bewässerungsgräben anlegte, das mit seinen Wasserläufen und Ufergehölzen noch heute das Landschaftsbild eindrücklich prägt. Deshalb sind die «Wässermatten in den Tälern der Langete, der Rot und der Önz» seit 1983 im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) verzeichnet. Die ökologische Bedeutung des BLN-Gebiets 1312 als Lebensraum für eine vielfältige, oft gefährdete Tier- und Pflanzenwelt ist heute ebenso anerkannt wie ihr Wert für die menschliche Naherholung.

#### **Erfolgsgeschichte für die Zukunft gesichert**

Dass die traditionelle Bewirtschaftung entgegen der eingangs zitierten Befürchtung nicht vollends verschwand, darf als Erfolg der Wässermatten-Stiftung gewertet werden. Sie wurde dank hartnäckigem Engagement aus der Region 1991/92 vom Kanton Bern geschaffen, um Bewirtschaftungsverträge mit

den Wässerbauern abschliessen und diese für Mehraufwand und Minderertrag entschädigen zu können. Schon kurz nach seiner Gründung hat der FLS - in der Stiftungsurkunde noch «Landschaftsschutzfonds 700 Jahrfeier» genannt - einen ersten Beitrag ans Stiftungskapital geleistet.

Insgesamt hat der FLS für die Erhaltung der Wässermatten im bernischen Oberaargau und angrenzendem luzernischen Gebiet gut 1,2 Millionen Franken eingesetzt. Er hat so im Hintergrund mitgeholfen, dass auch heute noch mehr als 100 Hektaren Wässermatten traditionell bewirtschaftet werden. Mit finanziellen Zusicherungen hat der Kanton Bern kürzlich die Handlungsfähigkeit der Wässermatten-Stiftung für die weitere Zukunft gesichert. Und zudem ist ein kantonales Planungsverfahren im Gang, das den Weiterbestand von Wässermatten auch rechtlich absichern wird.

#### **Karpfenteiche und ökologische Aufwertungen**

Angesichts der Erfolgsgeschichte, die mit der Erhaltung dieses Kulturerbes im Oberaargau verzeichnet werden kann, hat sich der FLS in den letzten Jahren in dieser Region nicht mehr direkt für die Wässermatten engagieren müssen. Zum einen konnte er sein Augenmerk auf ein anderes Kulturgut aus der Zeit des Klosters St. Urban richten und das Anlegen mehrerer naturnaher Teiche für die traditionelle Karpfenzucht unterstützen. Zum andern hat der FLS ein mehrjähriges ökologisches Aufwertungsprojekt des Smaragdgebiets Oberaargau gefördert;



*Bauer auf einer Wässermatte im Oberaargau - gemalt von Ferdinand Hodler (1853-1918). Er weilte in jungen Jahren oft bei seinem Onkel Friedrich Neukomm in Langenthal. Schönheit und Eigenart der Wässermatten haben ihm Motive zu frühen Landschaftsbildern geliefert.*

das ist das grösste Schweizer Gebiet im europäischen Smaragd-Netzwerk, das dem Schutz besonders vielfältiger Lebensräume für seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten dient.

Gewiss funkelt es im grossräumigen Smaragdgebiet Oberaargau an vielen Orten – insbesondere natürlich in den Wässermatten des zugehörigen BLN-Gebiets. Eine ganz besondere grüne Perle ist im wertvollen Smaragd-Mosaik sicherlich das sogenannte Motzet-Areal in der Brunnamte zwischen Roggwil und Wynau. Es wird im amtlichen BLN-Inventar schon fast poetisch beschrieben: Hier «grünen zwischen den alten, weit ausladenden Bäumen Dauerwiesen und -weiden, Grossegegnbestände und Hochstaudenfluren.» Und in der Umgebung sind «Flächen mit Weihern, wechselfeuchten Mulden, Rieselfluren, Hochstaudengräben und Halbtrockenrasen» aufgewertet worden - als Ersatzmassnahmen für den Bau des Bahn-2000-Trassees, das die Brunnamte zerschnitt.

#### **Kulinarisches Kulturgut aus der Natur**

Vor allem aber produziert hier, in künstlich angelegten, aber naturnahen Wasserbecken mit nie gefrierendem Quellwasser, die Familie Motzet seit drei Generationen und mehr als 110 Jahren ... Brunnenkresse. Die wintergrüne Pflanze wurde bereits im Mittelalter als würziges Gemüse und vielseitiges Heilkraut geschätzt. Sie ist heute als Delikatesse gefragt und enthält mehr Vitamin C als Kopfsalat und Orangen, mehr Kalzium als Milch, mehr Eisen als Spinat und mehr Folsäure als Bananen. Nur: Der

letzte professionelle Produktionsbetrieb in ganz Mitteleuropa war wegen der bevorstehenden Pensionierung des Besitzer-Ehepaars und fehlender Nachfolge aus der Familie in Frage gestellt. Und damit war auch die weitere Pflege des kulinarischen Kulturguts und wie auch der Erhalt von mehreren Hektaren schützenswerten Naturflächen in Gefahr.

Um die einzigartige Verzahnung von schützenswerter Natur mit der biologischen Brunnenkresse-Produktion langfristig zu erhalten, hat die Stiftung Wasserland Oberaargau (SWLO) die Initiative ergriffen und zusammen mit Pro Natura das 11,5 ha grosse Areal gekauft. Neben einer illustren Reihe weiterer Geldgeber hat auch der FLS einen Beitrag geleistet – ganz im Sinne seines gesetzlichen Auftrags, traditionelle und standortgerechte Nutzungs- und Bewirtschaftungsformen zu sichern und zu fördern. Nach der nun angestrebten Einarbeitung einer neuen Betriebsleitung soll das Areal ab 2019 unter neuer Regie bewirtschaftet werden. Dabei soll gemäss Co-Projektleiter und SWLO-Stiftungsrat Hans C. Salzmann insbesondere «das Einmalige» des Motzet-Areals erhalten bleiben: «die einzigartige Durchdringung von Land und Wasser, von Natur und Nutzung, von Identität und Biodiversität, vergleichbar nur noch mit den Wässermatten.»

[www.waessermatten.ch](http://www.waessermatten.ch)

[www.smaragdoberaargau](http://www.smaragdoberaargau)

Projekt Brunnenkresse: <http://bit.ly/2xkErUd>



*Brunnenkresse - vitaminreiche Kulturpflanze*



*Wasserbecken für die Brunnenkresse-Produktion auf dem Motzet-Areal bei Roggwil*

## Riassunto

### **Perle del patrimonio paesaggistico nella Zona Smeraldo**

*Nel 1992, tra i primissimi progetti patrocinati dal FSP ce n'era anche uno finalizzato a preservare l'antico patrimonio paesaggistico dei prati irrigui nell'Alta Argovia. Questa forma tradizionale di gestione era praticata in passato in ampie regioni dell'Altopiano svizzero dove, per rendere più fertili i terreni ghiaiosi, periodicamente si provvedeva a portare fino ai campi acqua ricca di nutrienti e ancora contenente in sospensione terra o altre particelle, in modo da concimarli.*

*Nella parte bernese dell'Alta Argovia e nelle regioni lucernesi confinanti, i prati irrigui sono il frutto del lavoro svolto nei secoli dal monastero di St. Urban: fin dal 13° secolo i monaci fecero predisporre una rete molto articolata di fossati per l'irrigazione che, con i suoi corsi d'acqua dalle sponde ricoperte di vegetazione cespugliosa, ha forgiato il paesaggio fino ai giorni nostri. I «prati irrigui nelle vallate dei fiumi Langete, Rot e Önz» dal 1983 figurano anche nell'«Inventario federale dei paesaggi, siti e monumenti naturali d'importanza nazionale (IFP)», come pregiato habitat naturale per una gran varietà di specie animali e vegetali e come apprezzata zona ricreativa vicina agli abitati.*

*Per impedire la scomparsa dei prati irrigui, il Canton Berna nel 1991/92 ha istituito la fondazione*

## Résumé

### **De véritables perles de culture en région «Émeraude»**

*Parmi les tout premiers projets que le FSP a soutenus, figure la sauvegarde des anciens prés inondés de l'Oberaargau. Cette forme d'exploitation traditionnelle était pratiquée sur une grande partie du Plateau suisse. Afin de fertiliser les sols graveleux, de l'eau riche en sédiments et nutriments était périodiquement déviée dans les champs afin de les bonifier.*

*Dans la partie bernoise de l'Oberaargau, et les territoires lucernois voisins, la pratique a été introduite par les cisterciens cultivateurs du couvent de St-Urbain. A partir du XIII<sup>e</sup> siècle, ils creusèrent un vaste réseau de canaux d'irrigation qui jalonne encore le paysage de cette région de haies et de cours d'eau. Les «prairies irriguées dans les vallées de la Langete, de la Rot et de l'Önz» figurent depuis 1983 à l'inventaire fédéral des paysages, sites et monuments naturels (IFP). Ces importants biotopes abritent une faune et une flore diversifiées et servent de zone récréative appréciée.*

*Afin de contrer la disparition de ces prés inondés, le canton de Berne a créé en 1991/92 une fondation des prairies irriguées. Elle a conclu avec les agriculteurs du cru des contrats d'irrigation et les indemnise pour les travaux supplémentaires et les baisses de rendement que cela implique. Afin de soutenir ces efforts, le FSP a octroyé à l'Oberaargau et aux régions limitro-*



*Mit nie gefrierendem Quellwasser gespiesen: Brunnenkresse-Becken*



*Einzigartige Durchdringung von Natur und Nutzung: Brunnenkresse-Becken und benachbartes Biotop*

«Wässermatten-Stiftung», incaricata di regolamentare con contratti la coltivazione dei prati irrigui insieme ai gestori, indennizzandoli per l'onere lavorativo supplementare e il mancato guadagno. A sostegno dell'iniziativa nell'Alta Argovia e dintorni il FSP ha devoluto oltre 1,2 milioni di franchi, contribuendo a mantenere quest'antica coltivazione tradizionale su oltre 100 ettari di prati irrigui.

Nel frattempo l'Alta Argovia è assunta a più grande Zona Smeraldo della Svizzera, parte integrante della Rete europea Smeraldo creata per proteggere le specie animali e vegetali a rischio. Anche in questo contesto il FSP ha sovvenzionato un progetto pluriennale di valorizzazione paesaggistica e ha promosso la creazione di stagni pressoché naturali per l'allevamento tradizionale di carpe. Inoltre, di recente ha stanziato un contributo finanziario con cui Pro Natura e la Fondazione «Stiftung Wasserland Oberaargau (SWLO)» sono riuscite ad acquistare un terreno che permetterà di perpetuare l'attività dell'ultima azienda professionale del Centro Europa specializzata nella produzione di crescione acquatico.

Da tre generazioni, e oltre 110 anni, qui sul prato irriguo di «Brunnmatte» tra Roggwil e Wynau la famiglia Motzet produce infatti crescione acquatico in vasche

più di 1,2 milioni di franchi. Questa somma ha contribuito a salvaguardare l'exploitation tradizionale su più di 100 ettari di prati inondata.

Depuis lors, l'Oberaargau est devenu le plus grand site Émeraude de Suisse. Il fait partie du réseau Émeraude européen qui protège les espèces animales et végétales menacées. Dans ce cadre, le FSP a soutenu un projet pluriannuel de revalorisation. De plus, il a contribué à la création d'étangs semi-naturels destinés à l'élevage traditionnel de carpes. Dernièrement, le FSP a octroyé une contribution afin que Pro Natura et la Fondation Wasserland Oberaargau (SWLO) puissent acquérir une parcelle. Cela permettra de garantir la pérennité de la dernière cressonnière professionnelle d'Europe centrale.

Trois générations de la famille Motzet se sont succédées durant 110 ans à la Brunnmatte (entre Roggwil et Wynau) pour produire du cresson de fontaine dans des bassins artificiels disposant d'eau de source qui ne gèle jamais. Cette plante aromatique à feuillage persistant est connue et appréciée depuis le Moyen Âge pour ses nombreuses vertus curatives. Aujourd'hui, elle réjouit les gastronomes qui la dégustent crue. Ce végétal aquatique contient plus de vitamine C que la salade pommée ou les oranges, plus de



Ernte von Hand im Wasserbecken: Brunnenkresse-Produzent Motzet bei der Arbeit

*d'acqua artificiali con acqua di sorgente... che non gela mai. Quest'erbetta, che rimane verde anche in inverno, era usata già nel Medioevo come verdura aromatica ed era apprezzata come pianta medicinale dai molti impieghi. Oggi è un'erba aromatica richiesta come prelibatezza; contiene più vitamina C della lattuga a cappuccio e delle arance, più calcio del latte, più ferro degli spinaci e più acido folico delle banane. Ma l'azienda aveva un problema: nessuno in famiglia voleva riprenderla e proseguire con la produzione e così il suo futuro era a rischio. E a rischio erano anche la continuazione di questo patrimonio culinario e la conservazione di molti ettari di superfici naturali degne di protezione.*

*Ora, dopo la riuscita dell'acquisto del terreno, dal 2019 la zona continuerà a essere coltivata anche se con una nuova gestione, ma in modo tale che «il suo passato» rimarrà preservato, come precisa Hans C. Salzmann, membro del consiglio di fondazione: «l'incontro e la compenetrazione, unica nel suo genere, tra terra e acqua, tra natura e utilizzazione, tra identità e biodiversità si trova ormai soltanto nei prati irrigui».*

[www.wässermatten.ch](http://www.wässermatten.ch)

[www.smaragdoberaargau /](http://www.smaragdoberaargau.ch)

Progetto crescita acquatico: <http://bit.ly/2xkErUd>

*calcium que le lait, plus de fer que les épinards et plus d'acide folique (vitamine B9) que les bananes. Malheureusement, sans possible succession au sein de la famille, cette production était mise en péril. La tradition culinaire était ainsi menacée et plusieurs hectares de surfaces naturelles digne de protection risquaient de disparaître.*

*L'achat des terres étant effectué, ce domaine sera à nouveau exploité sous une nouvelle direction à partir de 2019 – de telle sorte que «l'unicité» de cette cressonnière demeure, comme l'a formulé Hans C. Salzmann, membre du conseil de la fondation SWLO: «un singulier entrelacs de terre et d'eau, de nature et de production, d'identité et de biodiversité, comparable uniquement aux prairies irriguées».*

[www.wässermatten.ch](http://www.wässermatten.ch)

[www.smaragdoberaargau](http://www.smaragdoberaargau.ch)

Projet cresson de fontaine: <http://bit.ly/2xkErUd>



**FLS-Projekte zum Kulturerbe V:** Das Wildheuen in der Zentralschweiz figuriert ebenfalls auf der Liste der lebendigen Traditionen. Der FLS hat verschiedene Projekte unterstützt, die die alte Bewirtschaftungsform erhalten wollen – und mit auch die ökologisch wertvollen Wildheu-Planggen, zum Beispiel im Kanton Uri.

**Projets FSP pour le patrimoine culturel V:** la récolte de foin sauvage en Suisse centrale figure aussi sur la liste des traditions vivantes. Le FSP a soutenu différents projets qui visent à préserver cette ancienne forme d'agriculture, par exemple dans le canton d'Uri. Les prairies de foin sauvage ont une grande valeur écologique.

**Progetti del FSP sul patrimonio culturale V:** anche lo sfalcio del fieno selvatico nella Svizzera centrale figura nella «Lista delle tradizioni viventi». Il FSP ha sostenuto vari progetti volti a preservare l'antica forma di gestione e i caratteristici ripidi pendii coltivati a fieno selvatico (chiamati «Planggen»), dal grande valore ecologico, come nel Canton Uri.